

Von blinkenden und wackelnden Sternen

Geplante Volkssternwarte erhält EU-Fördermittel – Erschließungsplan bis März 2018

Von Gunnar Gölthaler

Die Sternstunde Furth erhielt am Dienstag des Zuwendungsbescheid für eine Förderung in Höhe von 143.000 Euro aus dem Leader-Programm. Mit diesen EU-Geldern ist der Verein der Bau der geplanten Volkssternwarte in Stöffriedl einen großen Schritt näher gekommen. Neben einem astronomischen Turm und mehreren, verschiedenartigen Teleskopen soll auch ein Besucherzentrum entstehen. Der Erschließungsplan soll bis März 2018 erfolgen. Um erfolgreich nach den Sternen greifen zu können, ist man weiterhin auf Sponsoren angewiesen.

Was bislang noch in den Sternen stand, hat nun eine entscheidende Hilfe bekommen. Mit 143.000 Euro bewilligt die Lokale Aktionsgruppe Landhub (LAG) den Bau einer Sternwarte in Stöffriedl. Auf dem 2.300 Quadratmeter großen Areal sollen mehrere Teleskope, ein Turm sowie ein Besucherzentrum entstehen. In Besucherzentrum sollen dann Vorträge und Filme gezeigt werden, denn die Betriebskosten werden auch durch die Einnahmen aus Schul- und Kindergartenausflügen gedeckt.

Was eine Sternwarte, so denn sie einmal in Betrieb ist, leisten kann, macht der Physiklehrer Oliver Neumann anhand von Beispielen deutlich. Es sei möglich, Atmosphärentemperaturen zu betreiben, damit können die Himmelskörper auf verschiedenen Medien abgebildet werden. Außerdem sei „Veränderlichenforschung“ machbar. Veränderliche sind Sterne, deren Helligkeit schwankt. Neumann spricht von „blinkenden“ Sternen, weil sich andere Planeten zeitweise zwischen sie und die Erde schieben, aber auch von jenen, die durch eigene Bewegungen und Rotation „wackeln“.

Auf der Suche nach einem geeigneten Platz für solche Forschungen habe man in Stöffriedl den perfek-



Die Übergabe der Zuwendungsbescheide an den Vorsitzenden der Sternstunde Furth, Oliver Neumann (L.A.G.) durch Leader-Koordinator Dr. Iherhard Pies (L.A.G.) zusammen mit Landrat Peter Dreier, Vertreterin der Kommunen sowie Vertretern aus Vereinen, dem Marietes-Gymnasium Furth und der Aktionsgruppe Landhub. (Foto: ggf)

ten Ort gefunden. Auschlaggebend sei vor allem die geringe „Lichtverschmutzung“ dort. Pflichtlicht, Scheinwerfer und allerlei Lichtquellen beeinträchtigen nämlich einen klaren Blick in die Sterne.

Die eigentliche Arbeit beginnt jedoch erst jetzt. Ein Erschließungsplan soll bis März 2018 erfolgen, das Bauverfahren müsse noch an Wasser, Strom und Internet angeschlossen werden. Zudem steht die Finanzierung trotz der Förderung noch nicht komplett, man sei immer noch auf der Suche nach weiteren Sponsoren, erläutert der Vereinsvorsitzende.

Auch die Genehmigung des Baus sei eine komplizierte Sache, da es eine Menge verwaltungstechnische sowie rechtliche Vorschriften zu beachten gilt. Viele Gespräche mit Gemeinden und Bauämtern liegen hinter und noch vor dem Diplomatiker. „Eine Sternwarte ist ein komplizierter Bau, für den es keinen Prototyp gibt“, macht Neumann

deutlich. Beim Betrachter der Sterne darf nichts wackeln, daher müssen Teleskopspindeln beispielsweise vom Fundament entkoppelt sein, damit sie Bodenschwörungen durch vorbeifahrende Autos abbilden.

Auch das Verfahren bis zur nun erlangten Förderung war kompliziert: Es gibt EU-Fördermittel aus dem Leader-Topf, der zur Stärkung des ländlichen Raums bereitgestellt wird. Daraus erhalten die einzelnen Landkreise ein Budget, über das sie selbstständig verfügen dürfen. Um zu entscheiden, wer im Landkreis Gelder erhält, werden dann Steuerkreise der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) gebildet. In Landhub ist diese LAG 2014 gegründet worden und beruht seitdem über die Mittelverteilung. „Der Antrag der Sternstunde wurde dann schon sehr früh eingereicht“, verdeutlicht die Schriftführerin der LAG, Karoline Bartha.

Denn begonnen hatte alles vor vier Jahren in einem Projektseminar am Marietes-Gymnasium Furth.

Physiklehrer Neumann war mit seinen Schülern auf die Idee gekommen, eine Schulsternwarte zu errichten. Von diesem Vorhaben rückte man jedoch sehr schnell wieder ab, da im Landkreis bereits mehrere existierende und deswegen Fördergelder schwer zu akquirieren seien, verdeutlicht der Diplomatiker.

Daher entstand die Idee einer Volkssternwarte, denn wer eine solche besuchen will, muss selber bis nach München oder Oberstenfeld fahren. Binnen eines Semesters entstand zu diesem Zweck der Verein der Sternstunde Furth. Dort fanden sich Schüler, Hobby- und Berufsastronomen sowie örtliche Sponsoren zusammen. Nach anfänglich 28 Mitgliedern bringt es der Verein mittlerweile auf die statische Zahl von 140 Mitgliedern.

Hauptziel des Vereins ist es, die astrophysikalische Bildung der Bevölkerung zu verbessern, erklärt Neumann. Mit einer Sternwarte könnte dieses Bestreben in naher Zukunft auch außerhalb der Schule Wirklichkeit werden.